

Ein neues System mit hohen Zielen



Foto: Foto:Flauren

„Unser jetziges Wirtschaftssystem steht auf dem Kopf. Das Geld ist zum Selbstzweck geworden, statt ein Mittel zu sein für das, was wirklich zählt: ein gutes Leben für alle“, sagt der Mitinitiator der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) Christian Felber. Die GWÖ setzt sich engagierte Ziele, die von den Mitgliedern weltweit verfolgt werden. „Ziel ist es, das Modell in einem partizipativen, demokratischen und ergebnisoffenen Prozess so weiterzuentwickeln, dass es tatsächlich ein gutes Leben für alle ermöglicht – hier und anderswo, jetzt und in Zukunft, für Mensch, Tier und Natur“, verkündet man auf der GWÖ-Homepage. (pew)

Neue Werte für die Wirtschaft

Die „Gemeinwohl-Ökonomie“ setzt auf Transparenz. Auch im Pinzgau folgen einige Betriebe der Initiative.

PINZGAU (pew). Vor zehn Jahren schuf der Publizist Christian Felber die Basis für die „Gemeinwohl-Ökonomie“ (GWÖ). Ihr Ziel ist es, das finanzorientierte Wirtschaftssystem weiterzuentwickeln in ein Modell, das einen respektvollen Umgang, soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit fördert. Betriebe sollen transparenter werden und es sollte deutlich nachvollziehbar sein, wie Gewinne erwirtschaftet und weiterverwendet werden. Weltweit zählt das Netzwerk aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft rund 11.000 Unterstützer und 4.800 Mitglieder. Auch in Salz-



Foto: Foto:Flauren

Rund 50 Betriebe gehören in Salzburg zur „Gemeinwohl-Ökonomie“ - davon auch einige im Pinzgau.

burg sind bereits 50 Betriebe auf den GWÖ-Zug aufgesprungen. Nun startete am 9. Oktober eine Tour der GWÖ durch die Mitglieder-Betriebe des Pinzgau.

Start in Mittersill

Den Anfang machte das Mittersiller Unternehmen „Fahnen-Gärtner“. Gerald Heerdegen,

Geschäftsführer des Betriebes, betonte die Wichtigkeit einer guten Verankerung in der Region: „Die Gemeinwohlbilanz ist für uns endlich eine Möglichkeit, unsere wertorientierte Form des Wirtschaftens zu beschreiben und nach außen kommunizierbarer zu machen.“ Auch Hans Peter Maurer von „Sehen & Hören Maurer“

in Mittersill setzt auf die Gemeinwohl-Bilanzierung. „Wir merken, dass es die Kunden schätzen, wenn wir erzählen können, dass die Brille in Europa produziert wurde. Auch meine Mitarbeiter stärkt es, wenn sie über Hintergrundinformationen genaue Auskünfte geben können“, erzählt der Optikermeister.

Zukunft des Oberpinzgau

Andreas Moreau von Mode Moreau in Kaprun, Christian Draxl von Gandler Risk Management und Christian Eder vom Biohotel Castello in Königsleiten diskutierten gemeinsam mit Gerald Heerdegen, Hans Peter Maurer und drei Schülergruppen der HAK Zell am See und der Tourismusschule Bramberg darüber, wie die Zukunft der Wirtschaft im Oberpinzgau aussehen kann und welche Perspektiven es für Jugendliche

hier gibt. Dabei wurden die Schüler dazu ermutigt, ihre Ideen einzubringen und mit den Experten zu diskutieren.

Nachmittag in Saalfelden

Nächster Halt war die Buchbinderei Fuchs in Saalfelden. Dort stand die gemeinwohl-orientierte Aus- und Fortbildung von Mitarbeitern im Fokus. Nachdem Inhaber Christian Fuchs sein Handwerk der grafischen Künste präsentiert hatte, erzählte er von einem Trend, der ihn durchaus zuversichtlich stimmt: „Wir merken, dass sich auch jüngere Menschen immer wieder darüber informieren und Interesse daran haben, wieder ein Handwerk zu erlernen. Wir bieten hier bei uns noch Ausbildungsplätze an, weil wir davon überzeugt sind, dass das Handwerk Zukunft hat – und braucht“, so Christian Fuchs.